Die See

Die See mal stürmisch und mal still,
der Wind erahnt was sie wohl will.
Lass stumm den Wellen nun vertrauen,
am Strand ein Sandschloss uns erbauen.

Die See schwemmt vieles an den Strand,
einmal das schönste was ich fand.
Ein Treibholz halt ich in der Hand,
mal Herzen in den feinen Sand.

Die See lässt niemals ihre Wellen los,
Ihr zusammenhalt ist endlos groß.
Ich verneige mich vor ihrer Pracht,
Sie schafft es das mein Herz nun lacht.

Die See verbirgt was niemand sieht,
Sie flüstert leise dieses Lied.
In tiefen die wir nie gesehen,
lässt manches Wunder dort entstehen.

© **Raymond W.**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)